

Als Kind mußte ich schon mit meinen Geschwistern das Steineklauben lernen am Lechgelände, die echten von den unechten unterscheiden. Der Vater hat mir eigenmächtig ein Küblein gemacht. (Vater hat alles selbst gemacht.)

Der Ofen war mehr oval als rund, etwas höher als ein Zimmer. Unten mußte aus den Steinen ein kleines Gewölbe angefertigt werden zum Einschüren, etwa über 1m Länge. Früher gab es nur Holz zum heitzen. Vater hat die Scheiter billiger bekommen weil er sie mit dem Schiff Lechaufwärts transportieren mußte, das sehr schwierig war. (Ich kann mich noch erinnern, daß der Vater mit meinem Bruder Kaspar ein Schiff selbst gebaut haben.) Bei Hochwasser wurde auch der Kalkofen überflutet. Der Ofen faßte 12 Fuhren Steine (auf Düngerwagen) Auf dem Gewölbe kamen zuerst ein Gitter aus Holz, wo in der Höhe des Ofens dürre Stangerl befestigt waren um den Durchzug herzustellen. Dann wurden die Steine daraufgeschüttet. Nun wurde langsam angefeuert, dann drei Tage u. drei Nächte ununterbrochen geschürt. Wäre das Feuer ausgegangen, wäre der ganze Ofen voll Steine wertlos gewesen. Da durften die Brüder nicht einschlafen, einer mußte immer wachen. Oft mitten in der Nacht kam der Vater u. schaute nach ob nicht verschlafen wird. Einen Tag brauchte es dann zum auskühlen, dann wurden die Steine in große Fässer gefüllt. (Zum abholen dann in Kleine) In Rottenbuch hatten wir eine Kalk-Niederlage. Mußten von uns mit Ochsespann hingefahren werden. (In der Nähe gab es noch zwei kleine Niederlassungen.) Vater hat ja in Burggen verkauft dann wird er den Grund erworben haben. (Früher hat man vieles Lechauen genannt. Mein Vater hat vieles mit uns Kindern kultiviert damit einige Kühe gehalten werden konnten. Auch Obstbäume u. Lerchen dem Berg entlang. Es gehörte auch ein kleines Wäldchen dazu. Im Pfarrarchiv von 1906 könnten Sie vieles erfahren. Vater hat sich auch durch viele Erkältungen, besonders am Lech eine Mittelohreiterung zugezogen. Daheim auf dem Tisch nahm der Arzt aus Schongau die Operation vor. Der Knochen hinter dem Ohr mußte aufgemeißelt werden, es ging auf Leben u. Tod. Es brauchte viel Geget zur Muttergottes. Ich glaube sicher, daß mein Vater der erste Kalkbrenner war.